

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Truppenhuber

Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Hitlerjugend · Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Congr. 1822

Fernsprecher SA 429 / Marktstraße 14 / Schiffsach 55

Postkassente: Stuttgart Nr. 10056 / Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Beibringung, Konturufen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 10 Zeilen oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, Anz. u. Stellenanz., 5 Pfg., Rest 18 Pfg., Sammel-Anz., 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Anzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 25 Pfg. Beförderungs-Gebühr, wozu noch 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei größerer Bewilligung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Neueste in Kürze

Der Reichsminister des Innern hat durch einen Erlass die Mitwirkung Jugendlicher bei öffentlichen Sammlungen neu geregelt.

Auf den 10. April ist nach Berlin eine gemeinsame Arbeitstagung der Arbeitsfront und Wirtschaftsführung einberufen worden.

Die französische Regierung hat auf die englischen Anfragen eine wenig befriedigende Note gesandt. Ihr Inhalt bedeutet nichts Neues.

In der Leitung der Danziger Außenpolitik ist ein Wechsel eingetreten. Senatsrat Voetischer wird ab heute die auswärtige Abteilung des Senats übernehmen.

Auf Grund der Umwandlung des Stahlhelms in den NS. Deutschen Frontkämpferbund sind neue Bekleidungsvorschriften für die neue Organisation herausgegeben.

Ghandi gibt passiven Widerstand auf

Wieder Teilnahme der indischen Nationalisten an der Innenpolitik

Kalkutta, 6. April. Die nationalistic gestimmten Parteigruppen, insbesondere die Kongresspartei, werden wieder aktiver Anteil an der Innenpolitik nehmen. Diese ist das Ergebnis von Beratungen, die zwischen führenden Mitgliedern der Kongresspartei in Delhi stattgefunden haben. Dort wurde beschlossen, die alte Swaraj-Partei wieder zu beleben. Ihre Mitglieder sollen sich als Kandidaten für die Ende 1934 zu erwartenden Wahlen aufstellen lassen. Das Wahlprogramm wird eine geschlossene Front gegen die im Reich vorgeschlagenen Reformen und die Bekämpfung der lethargia erfolglos unterdrückten Gesetzgebung vorsehen.

Der Entschluß, sich an den Wahlen zu beteiligen, steht im Gegensatz zur bisherigen Politik der Ghandi-Anhänger. Er wurde auch nur unter dem Vorbehalt gefaßt, daß Ghandi sich einverstanden erkläre. Dieser hat sich nach eingehenden Besprechungen in Patna in einem Schreiben an Doktor Ansari hierzu unter anderem wie folgt geäußert: Ich begrüße die Wiederbelebung der Swaraj-Partei und deren Entscheidung, sich an den Wahlen zu beteiligen. Meine Ansicht über den Wert der heutigen Verfassung bleibt im großen und ganzen dieselbe, wie ich sie seit 1920 vertreten habe. Ich stehe aber unter dem Eindruck, daß es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht jedes Mitgliedes der Kongresspartei ist, sich als Kandidat aufstellen zu lassen und auf diesem Wege zu versuchen, das Programm durchzusetzen, das er für richtig hält. Ich stehe daher der Partei jederzeit zur Verfügung und werde ihr helfen, soweit es in meiner Macht steht.

Ghandis Entscheidung bedeutet, daß alle diejenigen Elemente zur Macht kommen, die für positive Mitarbeit an Stelle des passiven Widerstandes waren. Sie wird als innenpolitisch von weittragenden Folgen angesehen.

Massentreibungen in der ostoberschlesischen Industrie

Kattowitz, 6. April.

In vielen Betrieben der ostoberschlesischen Schwerindustrie sind zum 30. Juni 1934 umfangreiche Kündigungen von Angestellten und Beamten erfolgt, von denen leider zum überwiegenden Teil deutsche Arbeiter betroffen sind. So haben z. B. die Wirtel- und die Godula-Werke AG. in Morgenroth über 100, die Biesche AG. 60 und die Hohenlohe AG. 35 deutschen Beamten das Dienstverhältnis zum 30. Juni 1934 aufgelöst. Auch die Zeitungen der zur Interessengemeinschaft gehörenden Werke haben umfangreiche Kündigungen ausgesprochen, deren Ausmaß aber zurzeit noch nicht bekannt ist.

Noch 279 Tage

Treu und wahr — Deutsch die Saar

Stuttgart, 6. April.

Als Kustakt zu den in den nächsten Wochen überall in Württemberg stattfindenden Kundgebungen für die Rückkehr der deutschen Saar zum Mutterland veranstaltete die Württ. Saarvereinigung im Festaal der Piederhalle eine machtvolle Saarfundgebung, bei der der Führer der Deutschen Front, Staatsrat Spaniol, ein flamendes Bekenntnis zu Volk und Vaterland ablegte. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Reichsstatthalter R u r r, Ministerpräsident M e r g e n t h a l e r, Innenminister S c h m i d, stellv. Gauleiter S c h m i d t, Oberbürgermeister Dr. S t r a l i n, Oberregierungsrat Dr. D r a d, eine Reihe von Vertretern der NSDAP, sowie der nationalen Verbände und der sonstigen Organisationen. Stürmisch begrüßt betrat sodann Staatsrat Spaniol das mit Vorber geschmückte Rednerpult, der an Stelle von Staatsrat S i m o n, des Führers des Bundes der Saarvereine, über die Rückkehr der deutschen Volksgenossen an der Saar sprach. Mit hallenden Worten schilderte er den heroischen Kampf der Saardeutschen um Recht und Freiheit seit ihrer Vertreibung, die am 28. Juni 1919, dem Tag von Versailles, als Schicksal ausgesprochen wurde. Er gab Kunde von all den Qualen und Unterdrückungen, die zu erdulden waren, von dem Zwang, der in den Schulen auferlegt wurde, von den Arbeiterentlassungen, die deshalb vorgenommen wurden, weil die Arbeiter bis zum letzten Mutstropfen Deutsche bleiben wollten; er malte das stille Heldentum und die Liebe zum Mutterland in den leuchtendsten Farben und feierte die vielen Wunder deutscher Disziplin, die, wenn auch manchmal mit blutendem Herzen und zäher Verdrissenheit, gehalten wurde um Deutschlands willen.

Immer wieder drang in seiner Rede die stehende Idee durch: die Deutschen an der

deutschen Saar sind und bleiben deutsch, sanftlich deutsch bis zum Sterben. Wenn wir, so führte er aus, den Kampf um die Saar beginnen, so führen wir den Kampf nationalsozialistisch, das heißt für das deutsche Volk und deutschen Boden. Wir fordern, daß dieses Land mit seinen blutigen Städten und Dörfern, das im Weltkrieg die meisten Kriegsfreiwilligen gestellt hat, mit Blut und Boden restlos wieder an Deutschland zurückkommt.

Die Kundgebung war umrahmt von musikalischen Beiträgen der ausgezeichnet spielenden NSD.-Kapelle Stuttgart unter der Stabführung von Kapellmeister S p r i n g e r, von hervorragenden gesanglichen Darbietungen des Männerchors des Stuttgarter Piederhauses und von eindrucksvollen Sprechchören der Schüler und Schülerinnen der Höheren Handelsschule Ludwigsburg.

Wir erinnern an die am Sonntag im Bezirk stattfindenden 19 großen

Saar-Rundgebungen

Nur zur Fortführung der Besprechungen bereit

Magere französische Antwort auf die Fragen Großbritanniens

gl. Paris, 6. April.

Freitag hat der französische Ministerrat die Note Barthous, mit der auf die englischen Rückfragen Antwort erteilt wird, genehmigt. Die Note wurde noch am gleichen Tage drablich nach London weitergegeben.

Sie stellt allerdings nicht eine restlose Beantwortung der englischen Fragen dar. Wie man aus dem Quai d'Orsay erfährt, erklärt die französische Regierung in dieser Note zwar ihre Bereitwilligkeit, aber die angesprochenen Fragen zu verhandeln, doch weist sie darauf hin, daß die Frage, ob Frankreich zu einem Abkommen zur Begrenzung der Rüstungen unter Beteiligung Deutschlands mit noch zu bestimmenden englischen Durchführungsbürgschaften bereit sei, viel zu allgemein sei, als daß bereits eine grundsätzliche Zustimmung erteilt werden könnte. Die französische Regierung stellt daher folgende Fragen: Welcher Heeresstand und welche Rüstungen sollen Deutschland bewilligt werden, welches Militärstützpunkt kommt nach englischer Ansicht für Frankreich in Frage? Erst nach Beantwortung dieser Fragen könne die französische Regierung antworten. Einer Ausrüstung Deutschlands beizugehen, beginnt die Abrüstung Frankreichs könne nicht zugestimmt werden, da die „Legalisierung“ der Ausrüstung Deutschlands auch entsprechende Ausrüstungsfordernngen der anderen Mächte mit begrenzten Rüstungen nach sich ziehen würden.

Der Inhalt der Note nimmt weitestgehend auf die Wünsche der östlichen Verbündeten Frankreichs Rücksicht, so daß die Annahme richtig sein dürfte, daß der Quai d'Orsay die kleine

Entente ständig auf dem Vantenden über die Abrüstungsbesprechungen hält.

Im übrigen dürfte nach dem am Dienstag stattfindenden neuerlichen französischen Ministerrat eine zweite Note nach London abgefordert werden, die die französischen Sicherheitsforderungen genauer umschreibt. In der französischen Presse ist man naturgemäß sehr erbot über die englische Auffassung, daß Großbritannien nur für die Durchführung des Abrüstungsabkommens, nicht aber für die Verweigerung der Rüstungen bürgen könne. Damit soll die französische Öffentlichkeit wohl allmählich darauf vorbereitet werden, daß die französischen Sicherheitsforderungen eingeschränkt werden müssen.

An der am 10. d. M. stattfindenden Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz werden außer dem britischen Lord-Siegelbewahrer Eden voraussichtlich auch Norman Davis und für Litwinsky der Sowjetgesandte in Helsingfors, Paris Stein, teilnehmen.

Militärischer Versuch, Holland in die französischen Sicherheitspläne einzubeziehen

In der Antwerpener „Metropole“ stellt der Londoner Mitarbeiter des Blattes, Augur, den Gedanken einer garantierten Neutralität der beiden Staaten Belgien und Holland zur Erörterung. Dieser Gedanke begegnet vorläufig bei den weniger politischen Persönlichkeiten, die sich in der gegenwärtigen Zeit der Osterferien in der Hauptstadt befinden, äußerster Zurückhaltung. Auch in der Presse ist das Echo bisher schwach. Belgien hat gar keine Neigung, sich eine neue Neutralität aufzwingen zu lassen. Es kann nur eine Neutralität in Frage kommen, die Belgien selbst bestimmt, und die im wesentlichen eine Erklärung der Nicht-einmischung in auswärtige Konflikte dar-

stellt. Augur, der in der außenpolitischen Redaktion der „Times“ sitzt und sicherlich über gute Beziehungen verfügt, dürfte, wie anzunehmen ist, bestimmten englischen Gedankengängen Ausdruck verliehen haben, die darauf hinausgehen, Belgien und Holland eine Neutralität aufzuerlegen, durch die in erster Linie England sich einen Schutz gegen Luftangriffe aus dem Osten verspricht. Allerdings werde, so wird hier bemerkt, durch die gedachte Neutralität aber auch die militärische Zusammenarbeit zwischen den neutralisierten Staaten und den Garanten paralytisiert, es sei denn, daß es sich lediglich um technische Maßnahmen handelte. Vor allem aber glaubt man hier nicht, daß Holland für eine Neutralität in dem gedachten Sinne zu haben sein werde.

Der Führer stiftet dem Panzerkreuzer „Deutschland“ sein Bild

Berlin, 6. April.

Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Offizierskorps des Panzerkreuzers „Deutschland“ sein Lichtbild mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet. Das Bild wird einen besonderen Ehrenplatz in der Offiziersmesse des Schiffes finden.

Ruch Finnland verlängert den Nichtangriffsakt

Helsingfors, 6. April.

Der Präsident der Republik Finnland hat den finnischen Gesandten in Moskau beauftragt, Finnlands Zustimmung zu der Verlängerung des Nichtangriffsabkommens vom 21. Januar 1932 zwischen der Sowjetunion und Finnland bis Ende 1945 durch seine Unterschrift zu vollziehen.

Briefster, die Politik nach Seelgerge betreiben

gl. Wien, 6. Februar.

Der katholische Pfarrer J. B. Schuberger in Mainz-Amorbunburg hatte sich Ende Juni über die nach dem Geleß zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erfolgte Entlassung des Zentrumsvorstehenden und Lehrers R e r t e n in einer so ausführlichen Weise gegen den Reichsstatthalter S p r e n g e r geäußert, daß das Sondergericht wegen heimtückischen Angriffes auf die Regierung Anklage erheben mußte. Vergebens veruchte der Geistliche seine Reueherungen als harmlos darzustellen; er wurde durch eibliche Zeugenaussagen restlos überführt. Nur, weil zur Zeit seiner Reueherungen das Reichsstatthalteramt noch nicht abgeschlossen war, wurden ihm Milderungsgründe zugestanden und auf 4 Monate Gefängnis erkannt.

Ein zweiter Fall kam vor dem Kölner Sondergericht zur Verhandlung. Der bereits im Ruhestand lebende 64jährige Pfarrer L. J a n s e n aus Aachen hatte in einem Eisenbahnabteil einem Kaufmann Schauer-märchen von angeblich verhafteten katholischen Geistlichen erzählt. Auch dieser Geistliche bestritt seine Reueherungen, wurde aber überführt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und Reueherung in eine Pflegeanstalt, da er vom ärztlichen Sachverständigen als vermindert geistig zurechnungsunfähig erklärt wurde, damit er mit seinen Schwärereien nicht weiteres Unheil anrichte.

Filmzensur in Oesterreich

ok. Wien, 6. April.

Die österreichische Regierung hat im Notverordnungswege die Filmzensur in Oesterreich eingeführt. Die Aufführung von nicht zensurierten Filmen wird mit Geldstrafen bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu 3 Monaten geahndet.

In einer zweiten Notverordnung wird den Lichtspieltheatern die Verpflichtung zur Vorführung der „Vaterländischen Wodenschausen“, in denen das System Volkspuff für sich Propaganda macht und alles Deutsche ängstlich werden wird, auferlegt.

Ministerpräsident Mergenthaler:

„Wir brauchen ein junges Deutschland!“

Die Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend im Geiste des Nationalsozialismus steht vor ihrer Vollendung. Der Klassenkampfgedanke und andere Zwiespältigkeiten dürfen keinen Raum mehr haben. Wir brauchen ein junges Deutschland, das nach Befähigung, Charakter und Leistung auf allen Gebieten Höchstforderungen an sich stellt.

Deutsche Jugend, die das hohe Vorrecht besitzt, das Ehrenkleid des Dritten Reiches zu tragen, muß den Stolz und den Ehrgeiz haben, auch bei der beruflichen Leistung in vorbestimmter Linie zu marschieren.

Der Bauer muß auch im Sommer die Zeitung halten

Der hannoversche Landesbauernführer erläßt an die Bauernschaft einen Aufruf, worin er sich dahin äußert, daß bei Beginn der Frühjahrsbewirtschaftung nach alter Gewohnheit der Bauer seine Zeitung bis zum Ende der Ernte abbestellt. Das mag in früheren Jahren berechtigt gewesen sein, da die damaligen Regierungen dem Bauern keine Zeitung zu lesen ließen.

Amtseinführung

Herrenberg. Vorgestern mittags wurde der neue Direktor der diesigen Kreispartei, Erben, in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Nach der Begrüßung auf dem Postamt fand im Amtszimmer der Kreispartei eine feierliche Begrüßungsfeier statt, der Landrat Dr. Jeller, der Beamten der Kreispartei, die Vertreter der Kreisparteiämter und einige Gäste beizuhaben. Landrat Dr. Jeller sprach einleitend herzliche Worte der Begrüßung und bezeichnete die Amtseinführung des neuen Parteiführers als den würdevollsten Tag für die Kreispartei und den Kreis Herrenberg.

Stokengeläute bei Trauungen

Calw. Der Kirchenchor hat in seiner letzten Sitzung nach dem Vortrag anderer wichtiger vergessener Stadien beschlossen, bei Trauungen klaffig mit drei Glocken zu läuten.

Letzte Nachrichten

Zwei Tote bei einem schweren Zusammenstoß

Tübingen, 6. April. Am Freitagvormittag ereignete sich in Tübingen an der Kreuzung Westbahnhof-Kappstraße ein furchtbares Autounglück. Der Gärtner Chr. Schreiner war im Begriff, mit seinem Kraftdreirad zum Wochenmarkt zu fahren. Bei ihm saß seine Frau, auf deren Schoß die 22 Jahre alte Frieda Böhler saß. Bei der Straßenkreuzung am Westbahnhof kam es zu einem Zusammenstoß des Kraft-

dreirades mit einem Stadt-Karminwagen. Die Folgen waren furchtbar. Das Mädchen war sofort tot. Der 55-jährige Ehefrau Schreiners wurden beide Füße abgequetscht. Kurz nach ihrer Ueberführung in die Chirurgische Klinik erlag die Frau ihren schweren Verletzungen. Der Wagenführer blieb unverletzt. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

Ein Bulldogg zermalmt eine alte Frau

Neutlingen, 6. April. Am Donnerstagabend ereignete sich am Südbahnhof ein schwerer Unglücksfall. Die etwa 60-jährige Marie Schüle von Unterhausen wollte auf den Anhänger einer vorbeifahrenden Bulldogg aussteigen. Sie ließ dem Fahrzeug ohne Anruf nach und versuchte im Fahren zwischen der Zugmaschine und dem angehängten Wagen auf letzteren aufzusteigen. Dabei fiel sie herunter, so daß ihr das ganze Vorderrad über den Rücken ging. Der Führer selbst mit Beifahrer, die gar nichts bemerkt hatten, hielten durch die Erschütterung an und sahen jetzt erst, daß die Frau über dem Kopf am Boden lag. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Neutlinger Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo sie den schweren Verletzungen erliegen ist.

Jeder Betriebsführer Mitglied der Arbeitsfront!

Berlin, 6. April. Der Leiter des Presse- und Propagandaamts der NSD. und Deutschen Arbeitsfront, Pp. Biallas, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Presse- und Propagandawerker der NSD. und D.A.F.:

Der größte Teil des schaffenden deutschen Volkes ist heute in der Deutschen Arbeitsfront organisiert. Durch die Bildung der Reichsbetriebsgruppen hat die Arbeitsfront jene Form gefunden, die der organischen Gliederung der Wirtschaft entsprechend, dazu berufen ist, die Führung der Menschen in den Betrieben zu übernehmen. Das Fundament der Arbeitsfront ist die Betriebsgemeinschaft aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Um diese Grundlage zu schaffen, ist es nötig, daß jeder deutsche Unternehmer seinen Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront erklärt.

Die Aufnahmeperre zur Arbeitsfront ist bis zum 1. Mai aufgehoben, um so jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich in die Deutsche Arbeitsfront einzureihen.

Lokaltermin im Schloß Waltershausen

Schweinfurt, 6. April. Bei dem am Freitag vorgenommenen Lokaltermin im Schloß Waltershausen zeigte der Angeklagte Viebig dem Ort, wo nach dem ersten Einbruch unter dem östlichen Schloßtürm ein Jagdgewehr gefunden wurde. Nach der Lage des Gewehres ist zu vermuten, daß dieses nicht herabgeworfen, sondern in den Boden gesteckt wurde, damit es entdeckt werden könne. Viebig erklärte weiter, an welcher Stelle er am Nordturm die Hülse gefunden habe. Besonders eingehend wurde die Südfront des Schlosses besichtigt, wo bekanntlich Hopfenstangen vorgefunden wurden, die den Einbruch erwecken sollten, als sei der Täter des zweiten Einbruches dort eingestiegen.

Großfeuer zerstört die Oberburg in Kranichfeld

Weimar, 6. April. In den Vormittagsstunden des Freitag brach in dem in seinen Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert stammenden und im 16. Jahrhundert erweiterten Schloßbau des Kranichfelder Oberblosses ein Brand aus, der die kulturhistorisch wertvolle Schloßanlage bis auf die Grundmauern vernichtete.

Das Schloß befindet sich in Privatbesitz des Fabrikbesizers Ramming und enthält wertvolle Sammlungen, u. a. eine Rüstkammer und eine Anzahl Gemälde. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß der Besitzer mit seiner Dienerschaft in dem vor dem Schloß gelegenen Garten

Kaubahalle verbrannte und die Flammen plötzlich den die Schloßmauer umlaufenden wilden Wein ergriffen. Trotz des Einsatzes verschiedener Motorspritzen war eine Rettung nicht möglich. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Kutscher schwere Verletzungen, während drei Feuerwehrleute, die verschüttet wurden, noch rechtzeitig befreit werden konnten. Es ist binnen weniger Monate die dritte Schloßbrand, der Thüringen heimfucht.

Zwei Dörfer eingekesselt

Bei Bränden, die in Backöfen beim Backen der Osterbrote für das griechisch-katholische Osterfest entstanden, wurden gestern in Densow bei Tarnopol 150 und in dem Dorfe Gyzow 30 Häuser zerstört. Bei dem Brande in Densow kam eine Person ums Leben. Der Bürgermeister von Tarnopol hat sich an die Unglücksstätte begeben, um die Hilfe für die Bevölkerung zu organisieren.

In Rebstein bei Rorschach brannten am Donnerstag ein Doppelwohnhaus und noch ein anderes Haus nieder.

Eine Frau aus Eggried, die in einem dieser Häuser zu Besuch weilte, kam in den Flammen ums Leben.

Der Raubüberfall in Maudach

Zu dem schweren Raubüberfall, der sich am Donnerstagvormittag im Anwesen des Landwirts Amberger zutrug, wird noch gemeldet: Soweit bis jetzt feststeht, hat der Täter aus einer Schublade eine Damenhandtasche mit einem Gelddotter von etwa 150 bis 200 RM. entwendet, wertvolle Schmuckgegenstände ließ er unberührt. Der mutmaßliche Täter wurde auf der Flucht in Richtung Heimgartenheim gefolgt.

Am Freitag früh ist das zweite Opfer des Raubüberfalls, die Tochter des Besitzers, im Ludwigsbader Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Der noch unbekannte Verbrecher hatte ihr furchtbare Verletzungen durch Stiche auf die Schädeldecke zugefügt.

Sport-Nachrichten

Handball

Nach längerer Pause werden die 1. und 2. Mannschaft des T.S. Raab e. V. am morgigen Sonntag Spiele gegen die auswärtigen Mannschaften der 1. und 2. Mannschaft des T.S. Raab e. V. ausrichten. Der T.S. Raab hat bei seinem Entschluß, auf dem Gelände zu spielen, das dort mit einem Spielplatz versehen ist, die Zustimmung der Gemeindeverwaltung erhalten. Die 1. Mannschaft des T.S. Raab wird sich bei diesem Spiel in jedem Fall veränderten Umständen dem Gegner gegenüberstellen, da unter feindlichen Umständen und im Hinblick auf die noch ausstehende 1. Mannschaft des T.S. Raab die Teilnahme an diesem Spiel für die 1. Mannschaft des T.S. Raab ein besonderes Interesse darstellt.

Fußball

Schon liegt über die Hälfte der Mätkrunde hinter uns, so daß sich die Verhältnisse immer klarer übersehen lassen. Als die bedingungslos Mannschaften haben sich freundschaftlich gehalten, Nagold hat sich einige Seitenplätze erlaubt, die ihm wohl die Meisterschaft kosten würden. Sollte es allerdings nach der in der diesjährigen Runde so oft bewährten Regel wieder gehen, daß mit dem besseren Gegner auch die eigene Spielstärke wächst, so dürften die Fußballhänger am Sonntag in freundschaftlicher der hochbedeutenden Spiele erleben. Wie man hört, spielt die 1. Elf der Spielgemeinschaft Freudenstadt zurzeit in Hochform und dürfte auf eigenem Platz vor dem Publikum wohl alle Reize ihrer Klasse zeigen. Aber wie gesagt, mit dem Gegner wächst die Stärke, sollten auch wir es erleben, daß wir unsere Mittelklasse in „Hochform“ sehen, so die Männer zur Seite sich ihm würdig annehmen? Dann allerdings dürfte selbst Freudenstadt auf eigenem Platz sein Torverhältnis aus diesem Spiel nicht allzuweit verbessern; denn zu unserer Überraschung dürfte unser volles Vertrauen haben.

Dem Haupttreffen voraus geht ein Spiel der 2. Elf gegen die 1. Elf der Spielgemeinschaft Freudenstadt, welches wohl zu Gunsten von Nagold gewertet werden kann. Nach dem Verbandsspiel der 1. Mannschaften stehen sich die „Alten Herren“ beider Vereine gegenüber, diese beiden Mannschaften liefern sich immer eine interessante Partie, wankend

Schwarzes Brett

Parteiämtl.: Nachr.verk.

Saarkundgebung

Unsere Brüder an der Saar sind in Not. In besondrer Weise zeigt am Sonntag das deutsche Volk der Welt, daß wir treu zu unseren bedrohten Volksgenossen stehen. Im ganzen Reich finden deshalb Treuekundgebungen statt. So auch hier, abends 7 Uhr auf dem Hindenburgplatz. Von 6 Uhr ab spielt unsere Standartenkapelle und sorgt für die rechte Stimmung zu der Rede unseres Phil. Böhner.

Wir wissen, daß Nagold sich nicht von anderen Plagen überfallen lassen wird. Riner steht zurück, die gesamte Bevölkerung ist um 7 Uhr auf dem Hindenburgplatz, um ihrer Verbundenheit mit den bedrohten Brüdern an der Grenze Ausdruck zu verleihen.

Ortsgruppenleitungsgruppe

Braune Messe Reutlingen

Abfahrt der zur Messe am liebsten Mitglieber Sonntag vorm. 7.15 Uoof Osterplatz. Nichtmitglieder können nicht berücksichtigt werden. R. S. Hugo Kreis Nagold.

Marktblerichte

Viehmärkte. Hall: Röhre 181-220, Kalb 180-250, Jungvieh 93-170 RM. - Herberlingen: Farnen 300-400, Ochsen 290-400, Kalb 230-390, Jungvieh 80-200, Röhre 100-250 RM. - Mainhardt: Jungvieh 130, Röhre 200 bis 300, Kalbinnen 190-220, Rinder 120-180, Jungvieh 80-90, Farnen 120-180 RM. - Wurzach: Jungvieh 85-210, Kalbinnen 260-370 RM. - Gorb a. R.: Rinder 145-227 RM. - Spaichingen: Rinder halbjährig 80-100, 1-1/2-jährig 130 bis 180, trächt. Kalb 280-350, Röhre 160 bis 280 RM.

Schweinepreise

Gaildorf: Milchschweine 14-20 RM. - Ranzelsau: Milchschweine 15-22, Käufer 48 RM. - Gorb: Milchschweine 15-20 RM. - Herberlingen: Käufer 30-33, Milchschweine 14-22 RM. - Spaichingen: Milchschweine 20-32 RM. - Herberlingen: Ferkel 38-45 RM. - Mainhardt: Milchschweine 15-18 RM. das Stück. - Wurzach: Ferkel 35-40 RM. das Paar. - Winnenden: Milchschweine 18-22, Käufer 35-45 RM.

Fruchtmärkte

Großheim: Dinkel 6.70, Weizen 9.10-9.20, Haber 6.80 bis 7.- RM. - Wangen i. N.: Haber 8.30-8.70, Gerste 9-10, Roggen 9-10, Weizen 10.50 bis 11.50, Saathaber 9.50, Saalgerste 10.50, Saathorzen 10.50, Saathorzen 12.50 RM. - Winnenden: Weizen 9.00-9.80, Haber 7.70-7.90, Dinkel 7.30-7.40, Roggen 8.30 bis 8.40, Gerste 8.80-9.- RM.

Der deutsche Einheitsmietvertrag

Der auf Veranlassung des Reichsstaatsministeriums und durch Vereinbarung der Sozialverbände des deutschen Hausbaus und der deutschen Mietervereine geschaffen wurde, erscheint sofort nach seiner endgültigen Festlegung in der für Süddeutschland geltenden Fassung und ist zu beziehen durch die

Buchhandlung Jaiser, Nagold

Sektorbene: Karl Adolf Jaiser, Stadtmühlentor 53, Nagold

Vorausichtliche Witterung: Aus Nordwesten dringen kühlere Luftmassen zum Kontinent vor. Da aber die Druckunterschiede nur gering sind, ist für Sonntag und Montag Fortdauer der meist trockenen Witterung zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptstiftleiter und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann G. Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G. m. b. H.; Druck: G. Nagold (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold. D. U. d. I. M. 2546

Langviehweide Sindelfingen. Der Auftrieb auf die Langviehweide Sindelfingen findet vornehmlich in der ersten Märzwoche statt. Angenommen werden vom 1. bis 15. März, die durchaus gesund sind. Kranke beworfene Tiere werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt. Das Weidengeld (ohne Einzelgeld) beträgt bei Kindern im Gewicht bis 5 Ztr. 40 RM., von 5 bis 6 Ztr. 45, 6 bis 7 50, 7 bis 8 55, über 8 Ztr. 60.

Gemeinde Simmersfeld Jagd-Verpachtung. Die hiesige etwa 597 ha große Jagd, und zwar 244 ha Feld und 353 ha Wald, kommt am Donnerstag, den 12. April 1934, nachm. 3 Uhr, auf dem Rathaus zur Versteigerung. U. bekannte Steigerer wollen sich durch Bekanntmachung anmelassen. Bürgermeisterrat.

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, 11. April 1934 stattfindenden Vieh- und Schweine-Markt erteilt Einladung. Die Abl. sind gesundheitspolizeilichen Bedingungen anzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der ärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Köben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Calw, den 7. April 1934. Bürgermeisteramt: G. Schner.

Empfehle 774 Bruteier von Dähnern mit einer Mindest-Jahresleistung von 190 Eiern zu 15 Pf. das Stück. Bei größeren Posten Vorausbestellung. Frische Einlegeier an Privathaushaltungen, zum Tagespreis auf Bestellung. Rudolf Ruoff Niederreuthin Post Pöndorf

Kiwal. Die Frühlingsreparatur ist die allerwichtigste. Möbel wie neu. Normal 80 Pf., Doppelt 1.45 Mk. Schicklich. Vert.-dt.-Berg. W. Leiche

Hafer-Zwiebackmehl. bestbewährtes 1907 Kindernahrungsmittel. H. Gauß, Nagold

Sonntag 11.45 Uhr Hochzeit (Wahl). 12.45 Uhr Hochzeit (Red.).

Einladung zur Generalversammlung der Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

am Samstag, den 14. April 1934, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Gasthof zur „Eisenbahn“ in Nagold.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Jahr 1933.
2. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns, sowie über die dem Vorstand und Aufsichtsrat zu erteilende Entlastung.
3. Bericht über die im vergangenen Jahre durch Herr: Verbandsrevisor Schneider vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Neufestsetzung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
Es scheiden aus und sind wieder wählbar:
die Herren Friedr. Gabel, Fabrikant
Wilhelm Darr
Peter Enßlen
ferner scheidet aus: Herr Christian Schwarz, Kaufmann, welcher eine Wiederwahl altershalber ablehnt.
6. Antrag auf Annahme des neuen Muster-Statuts.
7. Wahl von 3 Mitgliedern zum Einschlagsausschuss.

Nagold, 7. April 1934

Der Vorstand:

880 P. Schmid, B. Dolmetsh. Gg. Fraisch.

Spar- und Vorschubbank Halterbach

eingetr. Gen. m. unb. Haftpfl.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 8. April 1934, nachmittags 2.30 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Halterbach statt. Es werden hierzu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1933, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
 2. Bericht der Kontrollkommission.
 3. Bekanntgabe des Revisionsberichts.
 4. Beschlusfassung über:
a) Genehmigung der Bilanz.
b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
c) Verteilung des Reingewinns.
 5. Genehmigung des Ankaufs vom Bankgebäude.
 6. Wahl von 2 Mitglieder im Aufsichtsrat.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.

Halterbach, den 27. März 1934.

Der Aufsichtsrat

der Spar- und Vorschubbank Halterbach e. G. m. u. H. Nagel, Vorsitzender.

Wo kauft man die

Arbeitsfront-Müge?

Nur beim Fachmann
Gottlieb Großmann, Mügenfabrikation
Von der R. G. W. genehmigte Betriebsstätte für Mügen.

Ein am liebsten Plage stehendes, sehr gut erhaltenes

Pfeiffer-Pianino

ist mit- und kaufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben. — Sofortige Zuschriften erbeten an

**Pfägel- und Klavier-Fabrik
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart-W.
Silberburgstraße 120-124 a.**

881

Geschäfts-Übernahme

Der verehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgegend teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir ab 1. April die

Rind-, Kalb- u. Schweine-Metzgerei des Hrn. Fleischmeister Ernst Böckle, Koenstr. 14

käuflich übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, nur mit Qualitätsware in Fleisch und Wurst aufzuwarten und durch aufmerksamste Bedienung allen Wünschen unserer geschätzten Kundschaft gerecht zu werden.

Auch telephonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Hermann Salm und Frau

Luftfahrt tut not!

Darum gib reichlich zur Luftfahrt-Werbewoche.

Von Deiner Gabe erhält auch D.F. und A.D.M. ihren Anteil.

887

NSDAP.
Ortsgruppe Nagold

Am kommenden Sonntag, den 8. April 1934, abends 7 Uhr, findet auf dem **Hindenburgplatz** eine große

Saarkundgebung

statt, bei der Reichstagsabgeordneter Phil. Baechner sprechen wird.

Schon von 6 Uhr ab spielt unsere Standartenkapelle 1/65 auf dem Platz. (Siehe auch Kurzmeldung.)

890

Ortsgruppenleitung: Kubach.

Sämtliche

Schulbücher

für die Volksschule und die Realschule mit Lateinabteilung sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Statt Karten!

Wilhelmshaven-Nagold

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 8. April 1934

im Gasth. z. „Löwen“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Harry Jasper
Sohn des Georg Jasper, Schlosser in Wilhelmshaven

Martha Keck
Tochter des Ludwig Keck, Gemütshehandlung in Nagold

Kirchliche Trauung 1 Uhr

Durchschlagender Erfolg

bringen unsere Anzeigen



Neuwäscherei PHÖNIX
wäscht übugelt
Kragen
u. Oberhemden
wie neu!
Annehmesteller:

Frau Fabnachl, Nagold, Malerstr. 14

Billige Kieselsteine

Wegen ihrer Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit zu allen Um- u. Neubauten bestens bewährt.

Lautf. 10/12:50.4, 12/14:70.4

Gipsfeingehäft Rah
Hochdorf bei Hoch.

871

Tuberkulose-Sprechstunden
Montag, den 9. und 23. April von 10-12 Uhr.

Arztärztliche Sprechstunden
nachmittags 2-4 Uhr im Bez.-Krankenhaus. 883

Suche für sofort ehtliches, sauberes 864

Mädchen
nicht unter 20 Jahren für Haushalt und Küche

Alfred Krieg z. „Lamm“
Zurück.

Mädchen
16-18 Jahre alt, für Küche und Haushalt (Gelegenheit das Kochen zu erlernen) bis 1. Mai gesucht. 897
Zu erfragen beim „Gesellschaft“.

Garten-sämereien
bestimm. Sorten, la Reimkraut, einjähr. Rankele, u. Steckzw. sowie Dahlien, Gladiolen und Knollenbegonien empf. Gärtnerei Fr. Schuster, Nagold

Zur Saat
empfehle ich sämtliche
Aleesamen
Grosfamen
Futtererbsen und Wicken
in nur feinstmöglicher Ware
Aug. Kehler Ww., Ebenhäusen

Kinderwagen
Wohneendwagen
Erstlingsbett
Leiterwagen
Liegestühle
in schöner Auswahl bei
G. Katz

Gartenbesitzer!
Verblüffende Erfolge erzielen Sie durch richtiges Düngen. Auskunft hierüber gibt bereitwilligst

W. Schuster, Gärtnereimeister
Evang. Gottesdienste
in Nagold am 8. April (Quasimodogeniti). Um 9.30 Uhr Predigt (Otto), anschließend Kinder-gottesdienst. 11 Uhr in der Kleinkinderschule Christenlehre (für Zöglinge). Abends 8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstunde.

Helshausen
9.15 Uhr Christenlehre, anschl. Kinder-gottesdienst.

Kath. Gottesdienste
Sonntag, 8. April (Weiber Sonntag). Von 6 Uhr an Weichselgerrenheit. 9 Uhr Amt mit Erntedankfesten. 2 Uhr Andacht.
Montag 7 Uhr Gottesdienst in Altenheim. 2.30 Uhr Versammlung des Kath. Frauenbundes.
Freitag 7 Uhr Gottesdienst in Unterschwanndorf.

Methodische Gottesdienste
(Evangelische Freikirche)
Nagold. Sonntag, 8. April 9.45 Uhr Predigt (Pflüger) 11 Uhr Sonntagsschule. Abds. 7.30 Uhr Pred. (Böhner). Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Ebenhäusen: Dienstag 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Ebenhäusen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Bischoff). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Halterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt (Böhner). Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Führung durch Hohen-Nagold
Am Sonntag wird Herr Prof. Schuster eine Führung durch Hohen-Nagold veranstalten und an Ort und Stelle über die Ergebnisse der letzten Ausgrabungen berichten. Der Start um 11 Uhr im Hof von Hohen-Nagold. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.
Schwarzwaldberein
Bund für Heimatschutz.

Sonntag, 8. April, Hindenburgplatz
2 Uhr:
TV. Nagold II-TV. Halterbach II.
3 Uhr:
TV. Nagold I-TV. Halterbach I.

Der Jahrgang 1894
trifft sich zwecks Vorbereitung zur
40er Feier
heute abend bei
Schweikle z. Bahnhof

Ein Ballen Matragen
gefallen auf dem Weg von Hochdorf bei Nagold bis Böblingen
verloren.
Finder wird um teiligen Anteil an den „Gesellschaft“ gebeten.

Miele
das leichtlaufende
Markenrad
Miele-Fahrräder stets vorrätig bei:
Jobs. Werner & Sohn
Nagold.

Union-Brikett
zu ermäßigten Preisen treffen nächster Tage ein und bitte um gütliche Aufnahme

Fr. Schittenhelm
Ein junger
Bäckergehilfe
kann sofort eintreten in der
Bäckerei Würth
Hirsau bei Calw.

Arbeitsamt Nagold
Wir suchen für Nagold sofort einen
kaufmänn. Lehrling
Mehlung persönlich mit Schulzeugnissen Montag zwischen 10 und 12 Uhr.

Verkaufe am Markttag
10. April 1934, einen starken, aufgemacht.
Leiterwagen
mit Benzin, eine starke Kette für Langholz geeignet, eine Pferde-Trense, ein Paar Kreuzbügel, sowie ein kleineres Gullensack.
Schrade z. Lamm, Ebenhäusen

Rochfräulein
auch nebender zur Bedienung im Lokal per sofort nach Nagold gesucht.
Offerten unter Nr. 888 an den „Gesellschaft“.

Mutti hat neue Fäße!
durch
Hähneraugen-Lebewohl!
Lebewohl gegen Hähneraugen u. Hornhaut. Bleichd. 8 Pfaster) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
Apotheke von Th. Schmid.



Bilder vom Tage



Fabrikbrand in Oranienburg

In der Chemischen Fabrik von Ost-West in Oranienburg brach ein Großfeuer aus, das das zweistöckige Fabrikgebäude samt einigen Lager- und Wohnräumen in Trümmer legte. Die Arbeiter der gesamten Anlage konnten sich glücklich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken.



Der Sieger von Vojensky

Der Bildhauer Paul, Hans Rehner hat eine Büste des Generals a. D. Vojensky geschaffen. In diesem Jahre erhielt das deutsche Volk des alten nationalsozialistischen Vorkämpfers aus einem besonderen Anlaß: Im Herbst 1910 im Spätherbst zum 20. Male der herrliche Vorkämpfer der Freiheit, der eine ganze deutsche Armee aus der Krim zurückführte, durch die Stufen der Ehre und in den glorreichen Reihen der Kaiserlichen Armee in der Krimarmee steht.



Gefangenentransport auf der Jungfer

Auf der Jungfer befindet sich Deutschlands höchste Bergbahn, die die Aufgabe hat, in diesem schwierigen Gelände den ungeliebten Fremdenverkehr und den Schmutz zu verdrängen. Wird nun ein solcher Schmutzverkehr, so wird er von den Grenzbeamten auf keinen Fall zugelassen und so ist der Schmutz geblieben. Es ist dies das einzige Mittel, den Fremdenverkehr zu verhindern, da er, wollte man ihn frei auf seinen Bahnen belassen, leicht zu lauten der Schmutz entzünden könnte.



Die Dynamitexplosion in La Libertad

Das erste Originalbild von der furchtbaren Dynamitexplosion in der Hafenstadt La Libertad, im mittelamerikanischen El Salvador; die Bewohner fliehen entsetzt durch die verqualmten Straßen. Die Explosion des Dynamitlagers forderte 250 Tote und mehr als 1000 Verletzte.



Hämat in Teilen

Teilen schlussend an Bild konnten dieser Tage die Hämaten erleben; das auf der Pommerschen Insel, wurde nach der fünften Säulenhalle des Teilschen Hämaten überführt, um dort einen Hämaten zu finden.

Der Südfunk sendet:

Sonntag, 8. April		Montag, 9. April		Dienstag, 10. April		Mittwoch, 11. April	
8.35	6.30	6.00	6.00	6.00	6.00	6.00	6.00
9.35	7.30	7.00	7.00	7.00	7.00	7.00	7.00
9.55	7.45	7.15	7.15	7.15	7.15	7.15	7.15
10.15	7.55	7.25	7.25	7.25	7.25	7.25	7.25
10.35	8.05	7.35	7.35	7.35	7.35	7.35	7.35
10.55	8.15	7.45	7.45	7.45	7.45	7.45	7.45
11.15	8.25	7.55	7.55	7.55	7.55	7.55	7.55
11.35	8.35	8.05	8.05	8.05	8.05	8.05	8.05
11.55	8.45	8.15	8.15	8.15	8.15	8.15	8.15
12.15	8.55	8.25	8.25	8.25	8.25	8.25	8.25
12.35	9.05	8.35	8.35	8.35	8.35	8.35	8.35
12.55	9.15	8.45	8.45	8.45	8.45	8.45	8.45
13.15	9.25	8.55	8.55	8.55	8.55	8.55	8.55
13.35	9.35	9.05	9.05	9.05	9.05	9.05	9.05
13.55	9.45	9.15	9.15	9.15	9.15	9.15	9.15
14.15	9.55	9.25	9.25	9.25	9.25	9.25	9.25
14.35	10.05	9.35	9.35	9.35	9.35	9.35	9.35
14.55	10.15	9.45	9.45	9.45	9.45	9.45	9.45
15.15	10.25	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55	9.55
15.35	10.35	10.05	10.05	10.05	10.05	10.05	10.05
15.55	10.45	10.15	10.15	10.15	10.15	10.15	10.15
16.15	10.55	10.25	10.25	10.25	10.25	10.25	10.25
16.35	11.05	10.35	10.35	10.35	10.35	10.35	10.35
16.55	11.15	10.45	10.45	10.45	10.45	10.45	10.45
17.15	11.25	10.55	10.55	10.55	10.55	10.55	10.55
17.35	11.35	11.05	11.05	11.05	11.05	11.05	11.05
17.55	11.45	11.15	11.15	11.15	11.15	11.15	11.15
18.15	11.55	11.25	11.25	11.25	11.25	11.25	11.25
18.35	12.05	11.35	11.35	11.35	11.35	11.35	11.35
18.55	12.15	11.45	11.45	11.45	11.45	11.45	11.45
19.15	12.25	11.55	11.55	11.55	11.55	11.55	11.55
19.35	12.35	12.05	12.05	12.05	12.05	12.05	12.05
19.55	12.45	12.15	12.15	12.15	12.15	12.15	12.15
20.15	12.55	12.25	12.25	12.25	12.25	12.25	12.25
20.35	13.05	12.35	12.35	12.35	12.35	12.35	12.35
20.55	13.15	12.45	12.45	12.45	12.45	12.45	12.45
21.15	13.25	12.55	12.55	12.55	12.55	12.55	12.55
21.35	13.35	13.05	13.05	13.05	13.05	13.05	13.05
21.55	13.45	13.15	13.15	13.15	13.15	13.15	13.15
22.15	13.55	13.25	13.25	13.25	13.25	13.25	13.25
22.35	14.05	13.35	13.35	13.35	13.35	13.35	13.35
22.55	14.15	13.45	13.45	13.45	13.45	13.45	13.45
23.15	14.25	13.55	13.55	13.55	13.55	13.55	13.55
23.35	14.35	14.05	14.05	14.05	14.05	14.05	14.05
23.55	14.45	14.15	14.15	14.15	14.15	14.15	14.15
24.15	14.55	14.25	14.25	14.25	14.25	14.25	14.25
24.35	15.05	14.35	14.35	14.35	14.35	14.35	14.35
24.55	15.15	14.45	14.45	14.45	14.45	14.45	14.45
25.15	15.25	14.55	14.55	14.55	14.55	14.55	14.55
25.35	15.35	15.05	15.05	15.05	15.05	15.05	15.05
25.55	15.45	15.15	15.15	15.15	15.15	15.15	15.15
26.15	15.55	15.25	15.25	15.25	15.25	15.25	15.25
26.35	16.05	15.35	15.35	15.35	15.35	15.35	15.35
26.55	16.15	15.45	15.45	15.45	15.45	15.45	15.45
27.15	16.25	15.55	15.55	15.55	15.55	15.55	15.55
27.35	16.35	16.05	16.05	16.05	16.05	16.05	16.05
27.55	16.45	16.15	16.15	16.15	16.15	16.15	16.15
28.15	16.55	16.25	16.25	16.25	16.25	16.25	16.25
28.35	17.05	16.35	16.35	16.35	16.35	16.35	16.35
28.55	17.15	16.45	16.45	16.45	16.45	16.45	16.45
29.15	17.25	16.55	16.55	16.55	16.55	16.55	16.55
29.35	17.35	17.05	17.05	17.05	17.05	17.05	17.05
29.55	17.45	17.15	17.15	17.15	17.15	17.15	17.15
30.15	17.55	17.25	17.25	17.25	17.25	17.25	17.25
30.35	18.05	17.35	17.35	17.35	17.35	17.35	17.35
30.55	18.15	17.45	17.45	17.45	17.45	17.45	17.45
31.15	18.25	17.55	17.55	17.55	17.55	17.55	17.55
31.35	18.35	18.05	18.05	18.05	18.05	18.05	18.05
31.55	18.45	18.15	18.15	18.15	18.15	18.15	18.15
32.15	18.55	18.25	18.25	18.25	18.25	18.25	18.25
32.35	19.05	18.35	18.35	18.35	18.35	18.35	18.35
32.55	19.15	18.45	18.45	18.45	18.45	18.45	18.45
33.15	19.25	18.55	18.55	18.55	18.55	18.55	18.55
33.35	19.35	19.05	19.05	19.05	19.05	19.05	19.05
33.55	19.45	19.15	19.15	19.15	19.15	19.15	19.15
34.15	19.55	19.25	19.25	19.25	19.25	19.25	19.25
34.35	20.05	19.35	19.35	19.35	19.35	19.35	19.35
34.55	20.15	19.45	19.45	19.45	19.45	19.45	19.45
35.15	20.25	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55
35.35	20.35	20.05	20.05	20.05	20.05	20.05	20.05
35.55	20.45	20.15	20.15	20.15	20.15	20.15	20.15
36.15	20.55	20.25	20.25	20.25	20.25	20.25	20.25
36.35	21.05	20.35	20.35	20.35	20.35	20.35	20.35
36.55	21.15	20.45	20.45	20.45	20.45	20.45	20.45
37.15	21.25	20.55	20.55	20.55	20.55	20.55	20.55
37.35	21.35	21.05	21.05	21.05	21.05	21.05	21.05
37.55	21.45	21.15	21.15	21.15	21.15	21.15	21.15
38.15	21.55	21.25	21.25	21.25	21.25	21.25	21.25
38.35	22.05	21.35	21.35	21.35	21.35	21.35	21.35
38.55	22.15	21.45	21.45	21.45	21.45	21.45	21.45
39.15	22.25	21.55	21.55	21.55	21.55	21.55	21.55
39.35	22.35	22.05	22.05	22.05	22.05	22.05	22.05
39.55	22.45	22.15	22.15	22.15	22.15	22.15	22.15
40.15	22.55	22.25	22.25	22.25	22.25	22.25	22.25
40.35	23.05	22.35	22.35	22.35	22.35	22.35	22.35
40.55	23.15	22.45	22.45	22.45	22.45	22.45	22.45
41.15	23.25	22.55	22.55	22.55	22.55	22.55	22.55
41.35	23.35	23.05	23.05	23.05	23.05	23.05	23.05
41.55	23.45	23.15	23.15	23.15	23.15	23.15	23.15
42.15	23.55	23.25	23.25	23.25	23.25	23.25	23.25
42.35	24.05	23.35	23.35	23.35	23.35	23.35	23.35
42.55	24.15	23.45	23.45	23.45	23.45	23.45	23.45
43.15	24.25	23.55	23.55	23.55	23.55	23.55	23.55
43.35	24.35	24.05	24.05	24.05	24.05	24.05	24.05
43.55	24.45	24.15	24.15	24.15	24.15	24.15	24.15
44.15	24.55	24.25	24.25	24.25	24.25	24.25	24.25
44.35	25.05	24.35	24.35	24.35	24.35	24.35	24.35
44.55	25.15	24.45	24.45	24.45	24.45	24.45	24.45
45.15	25.25	24.55	24.55	24.55	24.55	24.55	24.55
45.35	25.35	25.05	25.05	25.05	25.05	25.05	25.05
45.55	25.45	25.15	25.15	25.15	25.15	25.15	25.15
46.15	25.55	25.25	25.25	25.25	25.25	25.25	25.25
46.35	26.05	25.35	25.35	25.35	25.35	25.35	25.35
46.55	26.15	25.45	25.45	25.45	25.45	25.45	25.45
47.15	26.25	25.55	25.55	25.55	25.55	25.55	25.55
47.35	26.35	26.05	26.05	26.05	26.05	26.05	26.05
47.55	26.45	26.15	26.15	26.15	26.15		

Sonntagsgedanken

Von W. R. H. M.

„Bebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Matth. 22, 21.

Das Verhältnis des Christenmenschen zu Staat und Obrigkeit ist noch immer ein Gegenstand vielseitiger Betrachtung und Erörterung gewesen. Die katholisch-ultramontane Weltanschauung denkt darüber anders als die protestantische und weiterhin haben die verschiedenen Staatsauffassungen auch die christliche Haltung gegenüber dem Staat entscheidend beeinflusst; es war „edenfalls“ Tatsache, daß, angesehen vom Katholizismus, unter dem Einfluß der verschiedenen, oft diametral einander entgegengesetzten Staatsauffassungen keine einheitliche christliche Grundhaltung gegenüber dem Staat da war.

Darin liegt vielleicht auch die Ursache, daß da und dort christliche Kreise noch nicht so ganz in das richtige Verhältnis zum Dritten Reich zu kommen vermögen. Die alten Fragestellungen, die den ehemaligen christlichen Konservativen oder christlichen Liberalen beschäftigt haben, sind durch den Umbruch gegenstandslos geworden. Auch die sonst in frommen Kreisen beliebte Teilung: Die Gott — da Welt und die damit verbundene Distanzierung von allem staatlichen und politischen Leben ist heute praktisch unmöglich geworden, wenn man nicht in den Verdacht der Staats- und Volksfeindschaft kommen will, da der nationalsozialistische Staat mit einem totalen Anspruch an jeden deutschen Menschen herantritt. Dieser totale Anspruch schließt in sich, daß der Mensch sein Inneres und sein Leben nicht mehr teilen und diese und jene Dinge seines Lebens als Privatgebiete behandeln kann, in die sich niemand sonst einmischen darf. Dieser totale Anspruch ist aber zugleich nicht vom Charakter einer tyrannischen Vergeismächtigung des deutschen Mannes, der gegenüber der Christ sich etwas auf den duldenden Standpunkt des Apostels Paulus zurückziehen konnte, den er der ersten Christenheit gegenüber der heidnischen Obrigkeit gab, sondern der totale Anspruch des nationalsozialistischen Staates geht darauf aus, den deutschen Menschen zu ganzer Mitwirkung und zu reifstem Einsatz seiner Kräfte an dem Staat und für das Volk aus freien Stücken, eigener Ueberzeugung und heijer Liebe zu erziehen. Durch den Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung ist auf diesem Gebiet die Lage völlig verändert worden und es ist ein vollkommenes Neubeginnen über die christliche Grundhaltung gegenüber einer nationalsozialistischen Obrigkeit nötig.

In manchen christlichen Kreisen herrscht hier noch eine totale Verständnislosigkeit, die sich um so verheerender auswirken muß, wenn sie bei Männern zu finden ist, die in leitender ständischer Stellung stehen und dadurch immer noch starken Einfluß ausüben. So mußte es aufs tiefste befremden, wenn sich erst kürzlich ein bekannter Landeskirchenführer hinsichtlich seines Verhaltens gegenüber dem Staat auf die Grundhaltung des Apostels Paulus gegenüber der heidnischen Obrigkeit bezog. Um so wichtiger ist es, daß vollends überall die führenden Männer der Kirche Leute sind, welche verstehen, was Nationalsozialismus ist, und nicht mehr in den Vorstellungsformen entweder alten konservativen oder liberalistischen Denkens leben.

Die nationalsozialistische Staatsauffassung und politische Willensbildung unterscheidet sich grundlegend von allen bisherigen Staatsauffassungen dadurch, daß sie nicht auf irgendwelche menschlichen Theorien und philosophischen Gedankengebäude über das Verhältnis von Staat und Einzelperson zurückgreift, sondern aufgebaut ist auf den ewigen göttlichen Schöpfungs- und Sittenordnungen, die Gott dem Leben der Völker zugrunde gelegt hat. Ausgehend vom Volk als einer göttlichen Schöpfung und Stiftung erkennen wir im Staat weder einen Selbstzweck noch ein Mittel zum Zweck einzelner Schichten und Stände, sondern Staat und Obrigkeit hat ihre Aufgabe allein darin zu sehen, diese göttliche Stiftung des Volkes zu erhalten, zu pflegen und zu fördern. Der Staat hat sich damit selbst als Werkzeug in die Hand des ewigen Schöpfers gestellt und sein totaler Anspruch an den Einzelmenschen ist nicht ein irgendwie menschlicher Anspruch oder ein Akt tyrannischer Willkür, sondern ein Anspruch, der sich aus dem Verantwortung- und Sendungsbewußtsein ergibt, das die nationalsozialistische Obrigkeit gegenüber dem ewigen Schöpfer erfüllt.

Durch diese nationalsozialistische Staatsauffassung und politische Willensbildung sind nicht nur die verschiedenen bisherigen Staatsauffassungen vernichtet worden, sondern es ist auch dafür grundlegend Garantie geschaffen, daß der Wille des Einzelmenschen parallel mit dem Staatswillen geht. Volk ist Staat und Staat ist Volk geworden. Dadurch ist aber auch Christenheit und Kirche die Möglichkeit gegeben, sich positiv, froh und freundlich in diesen neuen Staat einzugliedern und ihm mit ihren besten Kräften zu dienen. Es geht nicht mehr an, staatliches und politisches Leben nur als „Welt“ zu bezeichnen und sich daran desinteressiert zu erklären; es ist ferner ein Unrecht, diesem Staat gegenüber nur Gehorsam zu üben, weil man „muß“ und dieser Staat Gewalt über einen hat; es ist ferner nicht berechtigt, mit Hilfe von christlichen Argumenten den Einzelmenschen den totalen Anspruch dieses Staates entgegen zu stellen etwa unter der Parole: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Erfüllung des Gotteswillens und Gehorsam

unter die Obrigkeit, ganzer Einsatz für Volk und Staat steht heute in enger Verbindung zueinander. Wer Gott dienen will, dient dem Staat und Volk und umgekehrt. Es ist auch hier, wie auf anderen Lebensgebieten durch den Sieg des Nationalsozialismus alles so einfach und unkompliziert geworden. Wer aber diese engen Beziehungen auseinanderreißt, der verflucht sich gleichermäßen an Gott und Volk. Jetzt ist der Zeitpunkt nach einer tausendjährigen Geschichte unseres Volkes endlich da, daß auch die Christenheit zu einer einheitlichen, positiven, christlichen Willensbildung gegenüber dem Staat kommen kann:

„Mein Herz ist entkommen Dir treu zugewandt, Du Land der Freien und Frommen, Du herrlich Herrmannsland!“

Schreibste mir, schreibste ihr: Schreibste auf „M.-K.-Papier“



In schönen Packungen, großer Auswahl und — billig in der Buchhandlung Zailer Nagold

Wer hat Hauptmann Werther ermordet?

Schweinfurt, 4. April.

Am Mittwoch nachmittag wurde gegen den ledigen Kraftwagenführer Karl Viebig in die Verweiskaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wurde Amtsgerichtsrat Raiffe aus Wehrichstadt vernommen, der die ersten gerichtlichen Vernehmungen nach der Mordtat leitete. Der Zeuge befand, daß er in dem völlig in Anordnung gebrachten Zimmer u. a. ein Buch vorgefunden habe, auf dessen Rückseite stand: „Karl hat uns gemordet heute nacht um 1/2 Uhr“ und einen Zettel, der die Auffchrift trug: „Karl war es.“ Im weiteren Verlauf der Vernehmung habe Frau Werther angegeben, daß sie dies getan hat, um falls sie in der Nacht ihren Verletzungen erliegen sollte, zu hinterlassen, wer der Täter gewesen sei. Im übrigen habe Frau Werther angegeben, daß sie durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt worden sei. Beim Erheben habe sie Viebig in der Türöffnung stehen sehen. Auf ihre Frage, was denn los sei, sei Viebig auf sie zugegangen und habe mit den Worten: „Nun erst recht, gnädige Frau“ Schiffe auf sie abgeeuert. Sie sei im Folgenden nicht ohnmächtig gewesen, habe aber vorläufig nichts weiter unternehmen wollen, da sie einmal geglaubt habe, ihrem Manne, der jedoch bereits gestorben war, helfen zu müssen und zum anderen Angst gehabt habe, Viebig würde noch einmal kommen. Als man ihr Viebig am Morgen des 1. Dezember gegenübergestellt habe, habe sie gerufen: „Das ist er, tut ihn hinaus.“ Viebig habe eine Frage an sie stellen wollen, doch kaum habe er die Worte „Gnädige Frau“ über die Lippen gebracht, als auch schon Frau Werther von einem Schreikrampf befallen worden sei. Dabei habe sie behauptet: so hat er (Viebig) heute nacht geredet. Viebig sei bei seiner Vernehmung außerordentlich ruhig gewesen, was ihm, dem Zeugen, besonders aufgefallen sei. Er habe Fragen gestellt, die gänzlich belanglos gewesen seien und sich für Dinge interessiert, die nicht Gegenstand seiner Vernehmung gewesen seien. Der Zeuge fuhr weiter fort: „Ich habe den Eindruck gehabt, daß Frau Werther an dieser Sache mindestens stark beteiligt sein muß, denn ihre Angaben waren im wesentlichen unrichtig.“ Ueber die Vermögensverhältnisse der Familie Werther befragt, befand der Zeuge, daß ihm bekannt war, daß feinerzeit das Zwangsverfahren gegen Schloss Waltershausen anhängig war. Die Verwandtschaft der Frau Werther habe es abgelehnt, als Geldgeber einzuspringen, weil man dort allgemein gegen den Hauptmann eingestellt gewesen sei. Auf Vorhaltungen des Verteidigers gibt Amtsgerichtsrat Raiffe zu, daß ihm aufgefallen sei, Frau Werther nach einer so aufregenden Nacht äußerst redselig aufzufinden. Auch die protokollierten Aussagen, wonach Frau Werther behauptet habe, niemals ohnmächtig gewesen zu sein, hält der Zeuge aufrecht.

Als nächster Hauptzeuge verbreitete sich Polizeiwachmeister Bernhard Reusch, der feinerzeit Polizeistationsführer war, über seine Eindrücke auf Schloss Waltershausen und über die Erfolglosigkeit der eingeleiteten Untersuchungen. Nachdem festgestellt war, daß bei dem Einbruch nichts gestohlen wurde, sei ihm der Gedanke gekommen, daß der Zweck des fingierten Einbruchs der war, etwa von der Mordtat noch herrührende Spuren zu verwischen. Als dann Reusch über die Vorfälle, die sich unmittelbar nach dem Mord ereigneten, berichtete, gab er an, daß er aus dem Telefonanruf Viebig entnommen habe, daß der Haupt-

mann erschossen wurde, obwohl Viebig um diese Zeit hierüber noch nichts wissen konnte. Dr. Beck fragte den Zeugen, ob es nicht der in der Zwischenzeit von Dorfbewohnern aufgeklärte Bürgermeister war, der diese Nachricht durch Fernsprecher gab. Diese Möglichkeit gibt der Zeuge schließlich zu.

Hat Frau Werther einen Mörder gesucht?

Auffeherregende Mitteilung des Verteidigers im Waltershausener Nordprozess

Schweinfurt, 5. April.

Der zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Sachverständigen des Waltershausener Nordprozesses, Obermedizinalrat Dr. Kartia, der am 3. Dezember 1932 zusammen mit dem Bezirksarzt Dr. Hetterich die Leiche des Schlossherrn sezieren hatte. Die Knochenzertrümmerungen sprächen für einen Ratschuh, und es sei anzunehmen, daß der Tod bald nach der Tat eingetreten sei, da die Blutung langsam verlief. Ein Selbstmord erscheine unwahrscheinlich.

Dann folgte das äußerst bemerkenswerte Gutachten des Sachverständigen Prof. Hermann Fischer von der Universität Würzburg. Seine erste Feststellung war, daß der ganze Mordverlauf des Viebig absolut frei von Blutflecken war. Zusammenfassend stellte

Wie lasen wir Jesus Grundchrift

Unter dieser Rubrik die wir alle 14 Tage veröffentlichen, werden Ähnliche bei und einander den Gehalt von 20 Versen in Hebräerbriefen Die Schriftzeichen werden immerhin 10 bis 12 Stellen umschließen und die Ausdrücke in ein hebräisches Alphabet übersetzt werden. Die Hebräer haben nur eine einzige Lautschrift für die Vokale, die durch die Stellung der Buchstaben angedeutet wird. Die Vokale sind in der Regel durch die Stellung der Buchstaben angedeutet. Die Vokale sind in der Regel durch die Stellung der Buchstaben angedeutet.

J. N. I. Trotzdem Sie geistvolle Reden anpassend formen, tragen Sie Ihr Herz nicht auf der Zunge, und in den Händen halten Sie es noch viel weniger. Die Kopfgefühle künieren sich kaum um den Pulsschlag, und die Lebensfülle der oft recht unberechenbaren Gedanken verdrängt alle Wünsche zärtlicher Eingabe. Nicht, daß es Ihnen, den Freunden des Lebens gegenüber, an Aufgeschlossenheit fehlen würde, nur stellen Sie eben sich selbst in Ihrem geanteten Denken und Fühlen viel mehr nach außen dar, als daß Sie sich zugewandt — jemand ergeben würden. — So leben Sie ganz von der Siegenheit Ihres

Auffassung
Erfolg einer
ganz vom ge
und Verbanen

Geistes, und vor der Fülle Ihrer farbenprächtigen Ideen werden andere, weniger gewandte kleine Leute, sehr still und unscheinbar. — In einem Kreis, wo einfachere Lebensformen gelten, und man mit schlichten Gefühlen auskommt, sind Sie wahrlich weniger beliebt. Die Originalität Ihrer Jök-Erfassung bedrückt Menschen von einfacher Lebensart oft sehr. Doch Sie werden sich in solchen Fällen kaum umzustellen vermögen, denn die Rückkehr zu Einfachheit in Ausdruck, Sein, und innerstem Gehalt, ist wohl das allerhöchste. Dazu muß man sehr weit sein, und ganz zu den Quellen allen Lebens zurückfinden können.

D. N. Drei Begriffe sind es, welche Ihnen die Vorstellung von einem glücklichen und schönen Leben vermitteln: Bequemlichkeit und Behagen, gefühlvolle Gespräche und bewundernde Anerkennung. — Wenn Sie aus diesen Quellen reichlich und gut genährt werden, dann sind Sie vollaus zufrieden, und langen keinen Streit an. Ein recht behaglicher Genuss macht Sie besonders weich gestimmt. Gespräche voll Rührung ergeben sich dann von selbst, und wenn jemand wirklich einmal die gebührende Anerkennung vergißt, so behelien Sie sich mit immerbereiter Selbstbewunderung. — Ihre Gedanken haben sich allerdings etwas verflochten, und sind ganz ohne Freiheit. Es lebt und leuchtet da nichts in den geistigen Bezirken, das Gemüthen wirkt beschwerend und einschläfernd. — Hier und da werden Sie einmal sehr nachdrücklich gerührt, besonders hingebend über sich selbst und Ihre Güte, über Ihre Menschenfreundlichkeit und die Wohlthaten, welche Sie anderen erweisen. Die sanfte vorwurfsvolle Klage über die Undankbarkeit der Welt ist dann natürlich Ihr besonders erfolgreiches Gebiet. Hier leben Sie sich aus, schöpfen Kraft für neue Entdeckungen und Verbitterungen, und gestalten Ihr Leben nach dem Muster eines leuchtenden Märchens, an dem Sie sich, als Heldin derselben, immer von neuem erbauen. — Aber leider ist das für andere gar nicht so bedeutungsvoll, was Sie da anstellen, denn Ihre Eingabe an die Umwelt schäftigt gar keine Werte, sondern ist nur dazu da, sich selbst mit Ihrem Tun einen Sinn vorzugaukeln.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Prof. Fischer fest, daß nach seinem Ermessen die Baronin 5 Schüsse erhalten hat. Von den 5 Kugeln erwiefen sich 3 als Bleigeschosse und 2 als Stahlmantelgeschosse, die zu einem Teil aus der amerikanischen Pistole des Hauptmanns Werther und zum anderen aus einem Revolver geringeren Kalibers gekommen sein mußten.

Als dritter Sachverständiger wurde Prof. Reichart gehört. Eine geistige Krankheit der Frau Werther halte er für ausgeschlossen, ebenso seien keine Anzeichen von Hysterie bemerkbar gewesen. Ihren Charakter bezeichnet der Sachverständige als einen ruhigen und abgeklärten.

Zu diesen Ausführungen warf der Verteidiger Viebig ein, daß sie sich nicht mit den Tatsachen vereinbaren ließen, daß Frau Werther ihre 65 Jahre alte Köchin, die ihr ihre ganzen Erbsparnisse von 200 RM. geliehen habe, und um ihre letzten Pfennige der Schlossherrschaft Essen gekauft habe, eine verlogene und hysterische Person nannte, und daß sie ferner einem jungen Mann, der einmal in der Gegend umherstreifte, 20 Mark gegeben, und ihm ihre Hand und das Schloss Waltershausen verprochen habe, wenn er ihren Mann ermorden würde.

D. 720 N. Wie wirkungsvoll Sie in Erscheinung treten! Kraftvoll männlich, im Gehen, im Stehen, in Lachen und Händedruck. Aber das ist Wendwerk und Täuschung. Innerlich sind Sie nicht solch ein Held der zuverlässigen Selbstbehauptung und Beherrschung, und das siegesgewisse Mannesstum ist schnell einmal vorüber, wenn es sich um die notwendige Charakterfestigkeit handelt, den mehr oder weniger bedenklichen Wünschen des Lebens gegenüber. Da, wo Menschen recht lechzt beieinander sind, können Sie immer schwerer widerstehen, verschwenden Ihre besten Kräfte an Lebensfreunden von nicht immer guter Art und vergessen ganz dabei, daß jeder für den Aufbau seines Daseins doch mitverantwortlich ist. Wenn Sie jedoch in Ihrem Arbeitsbetrieb einmal ein einziges ledigen, was nur ein wenig sichtbar ist, so stellen Sie sich sofort laut damit in den Vordergrund und benehmen sich äußerst betrieblich und geschäftig. Jeder andere erachtet Ihnen dann unahig und unbegabt, und Ihre eigenen Anlagen wachsen ganz überlebensgroß vor Ihnen auf. Mit halben Andeutungen und bewußt nachlässig hingeworfenen Redewendungen geben Sie sich nun den Anschein einer sehr verantwortungsvollen führenden Persönlichkeit, aber wenn man Ihnen dabei prägend ins Gesicht schaut, so steht man vor einer nichtsliegenden Gedankenwelt. Wie soll ich mit ein paar Worten nur Ihr Bild noch erheben? Ich kann Ihnen nur nachdrücklich sagen: Versuchen Sie innerlich so zu werden, wie Sie äußerlich erscheinen.

N. 853. Was sind Sie für eine schwerfällige und unbewegte Frau! Kalt im Blick, langsam im Ausdruck, und ungelöst in der Lebensform. Man friert, wenn man Ihre Schritte sieht, und möchte die blutarmen Buchstaben einmal untereinanderwählen, nur damit etwas Lebensvolles geschieht. — Härte und Verschlossenheit, ein hartes Beharren in Vorurteilen, die gar keinen Sinn haben, nimmt Ihnen die natürliche Lebenswärme. So sehen Sie in der Natur das Blühen nicht, und wenn Sie einem Menschen die Hand reichen, so neigen Sie sich ihm doch nicht zu. An aller Schönheit der Schöpfung gehen Sie teilnahmslos vorbei, sind unempänglich für Licht, und ziemlich gleichgültig auch für Weiden. Es kommt doch aus

Wolke dank u
mir. für
Ihre

Leben an, und nicht nur aufs Da-sein! Wirklich weiter kommt man ja nur durch Erschütterungen, durch leuchtende Kräfte, welche man ausstößt und aufnimmt. Sicher sind ja auch Sie in Ihrer Weise glücklich: die trisagewaschenen Gardinen in der Staatsstube machen Ihnen ebenjoviel Freude, wie anderen eine Wanderung im Matenglan, und allerlei lebenswichtige Erörungen und umfänd' 'e Titulaturen erheben Sie genau so stolz aus dem Alltag wie andere Menschen das Weichspiel eines großen Meisters. Aber Sie müssen doch erst noch leben lernen. Bis jetzt langweilt mich Ihre Rüge sehr.

Peter Schlich.

Wem... Von den... Schosse... einem... des... gefom...

Der Ver... mit den... die ih... die ih... die ih...

in Er... im... Händ... tächt... id der... Behere... vestum... sich um... hande... Genüf... en Sie... Ihre... nicht... dabei... Eafens... jedoch... es er... ist. So... Vor... trieb... trichte... t. und... über... An... gevoor... h nun... igdol... in man... ut, so... Bedan... Worten... Ihnen... Die in... ich er...

vertäl... lid... in der... Ihre... armen... ählen... ht. —... De... Sinn... eben... r das... nchen... h ihm... hüp... sind... gleich... auf...

Wiel... ch Gr... kräfte... Biche... edlich... der... hoiel... g in... g die... Ch... in er... illung... eine... ed... mich...

Die Trümmenlübe

Erzählungen für die Trümmen Familien

Das Unterhaltungsblatt der NS. Presse Württemberg

Der Stiefel der Prinzessin Wanda / von Anna Seiler

Das Frauen eingedrungen sein, denn auf seinem bescheidenen Hüftbrett befand sich kaum eine „geschickliche Götterkriegerin“. Immerhin war der Schluß des Gedichtes ein glänzender Erfolg. Es wird da erzählt, wie die Königin Helena, nach Verluß ihrer fünfzig Kinder, unter den gelangenen Trojanerinnen sitzt und von dem Greise Nestor getrocknet wird.

„Nestor, jetzt, der alte Greis, Der drei Heldenmänner lobt, Neigt den laubkrautartigen Kopf Der betrunnenen Helena: „Trink' ihn aus, den Trank der Gabe, Und vergiß den großen Schmerz, Wundervoll ist Gachus Gabe, Balsam fürs zertrümmerte Herz.“

Kreuzig wurde der Reizart gefeiert mit mehr als einem Trunk der Gabe, denn die Rechte war ihm und den andern trocken geworden.

Wen auch so muntervoll bekannerten konnte, und war doch nur ein ganz bescheidener Schuhmachermeister!

Zwischen den Pfeilspitzen lag ein kleiner, schmählicher Mann mittleren Alters. Der sah sich vor sich hin, denn er verstand den Sinn der vorgetragenem Dichtungen nicht völlig, wenn er sie gleich oft hatte hören dürfen. Verlegen wendeten seine kleinen grauen Augen umher und hofften dann auf den farbigen großen Wälder an der Wand, dem Herrschaft Gemüts und dem Mäntlein, das sitzt neben einem Pumpenarm stand und darauf saß. „Der wird nicht —“ stand über dem Wälder, was heißen sollte. „Hier wird nicht gepumpt!“ Ein Gachusänderer trübte die Seiten.

Jetzt besah der kleine Mann einen quatschigen Stoß von seinen Nachbarn, dem Glormeister Diehl. „Sag auch kein Sprüchlein, Streder“, lachte er ihn an, denn Streder war etwas schwehörtig. „Sag mag nicht“, wehrte er verlegen ab. „Aber das hab es nicht. Geht als ich die mittlere Wirtin, für den Gachus qualen verwandte, herte das Trankgenie nicht auf. Da begann das armenische Mäntlein mit unmelodischer Stimme zu singen: „Schönheit drei Fische im Gachus.“

Streder lächelte drei Fische im Gachus. —

Das war freilich eine trostlose Vorbereitung nach den Trabanten, ständen des großartigen Wälders und konnte sich in seiner Weise „Eingest“ von Friedrich Schiller. Als aber alle anderen in Gachus anbrachten, hob der Schuhmacher Wälder sein Bierglas und ließ mit dem verblühten Streder leuchtend an. Streder nickte freundlich dem Kollegen zu. Dem Wälder war sein Bruder im Handwerk, nur galt er als der Gehe in Gachus, während Streder in allen Teilen der vom Gachus tief beschattete war. Streder hatte er kaum einmal einen Auftrag für die Anfertigung neuer Schuhe oder Stiefel weitenfalls er für geistig mindere wertig, und dreistens hatte er einen großzügigen Sprachfehler, der seinen ohnehin kurzen Reden den Zusammenhang nahm. Er sagte die Gache, und jeder sagte ihn. Die freundliche Kassenkassierin nannte ihn bei seinem Vornamen Christian, denn das führte er gerne, viel lieber als das unartige Ansehen der postulierten Gache, die ihm allerlei Titel verleiht. „Christian“, sagte die Wirtin und schenkte ein frisches Glas Bier vor ihm auf den Tisch, „seig doch einmal, was du wieder gekostet hast.“ Streder war nämlich ein Zerknackter. Er schmeißt auf Papier allerlei Texte aus, mit fabelhafter Geschwindigkeit. Mit diesen pittoresken besäufte er die Kinder, die deshalb tren an ihm hängen. So ein launisches Gachus, ein Gachus mit stolzem Gachus war doch etwas Feines, in die Schulfibel zu legen!

Streder hatte ein herrliches Wunderwerk geknackelt, ein allerliebtes Schinderrädchen in einem Glas. Wenn ihm einer frag: „Wie

Freund im Schwarzwald liegt ein ganz verträgliches kleines Städtchen an den Bergspalten geschmiegt, den eine uralte, gewaltige Burg ruht. Wie eine stolze Königin trägt das rote Gewänder mit dem massigen Turm aus dem Mantel der dunklen Felsen hervor. Über oben im Bereich der eckigen Türme schimmert Wälder hält, hat einen besagten Wälder ins Tal, wo mitten im Städtchen der runde See spiegelt, um dessen Ufer der Wälder und das Städtchen in jahrenlangem Prozess sich fritten. Wenn der See heute gefriert, ist noch immer nicht klar entschieden. Die Wälder liegt noch wie ehemals ein noch nicht klar entschieden. Die Wälder und auf der andern Seite, tiefer als die Straße, steht an einem klaren Hügel, das in die größere Gachus mündet, ein schönes Hotel. Wie nennen es „Zum Fischen“. Früher war es ein einfaches, gut behaltendes Gachus gewesen, mit Fremdenzimmern für Kurgäste. Das Städtchen besaß und besaß noch eine milde Quelle für leichtere Erkrankungen.

Man betrat das Gachus zu ebener Erde und gelangte links in den Hof, rechts in die untere Wirtin. Da waren vier oder fünf Tische aufgestellt. Der beste und vornehmste Platz war in der Frontreihe. Da versammelten sich an einem Abend der Wälder, die sogenannten „Honoratioren“ des Städtchens, Doktor, Advokat, Revierförster, einige Fabrikanten und sonstige sogenannte „Herrn“. Ein Fremder war für auswärtige Gäste gab es im Gachus nicht. Aber im Winter wurde eines der Zimmer im ersten Stock abgeteilt und für die feinen Herren eingerichtet. Unten an den andern Tischen saßen sich nun die einladigen Bürger, die Handwerker, die Bauern von den hochgelegenen Gachus, auch ein Gachus, Gachus und der Gachus.

Da nun nicht alle Abend „Herrnabend“ war, konnte natürlich der gute Gachus auch sonst besetzt werden. Und es gruppieren sich ein unterhaltendes Publikum darum. Da war zum Beispiel der immer frohliche, blondhaarige Schuhmachermeister Frohmant, der seine helle Freude an den Wäldern der andern hatte, aber selbst nie einen Wälder machte. Sodann der ganz feierliche Schuhmachermeister Wälder, der seinem abendlichen Handwerk eine verlässliche Seite zufüge durch höhere Interessen. Ob er jemals von seinem berühmten Kollegen Hans Sachs in Wälder etwas gehört hatte, weiß ich nicht. Aber wenn er auch dessen Sprüchlein nicht konnte:

„Hans Sachs Schuhmacher und poet dazu.“

Wälder und poet dazu.

So war er doch für die Dichtkunst während besesselt und able sich freilich im Vortrag schwehörtig. Sein Paraphrasen war ein sehr verpöhltes Gedicht, welches „Herrnabend“ war. Wälder war außerdem ein sehr fröhlicher Mann gewesen, den vor mehr als hundert Jahren ein junger, launischer Student namens Karl Sand erschossen hatte, weil Wälder ein Verräter an Deutschland war. Karl Sand aber wurde für diesen Verräter mörder enthaupet. Den Sinn des Gedichtes über die Verpöhlung des Herrn Wälder weiß ich nun natürlich nicht mehr, ich weiß nur, daß die Wälder in den dramatischen Werken als entsetzliche Ungeheuer geknackelt werden, als Kottentruhl und ähnliches Gachus, und daß der biedere Schuh Wälder beim Vortrag keine dummen Augen in strahlendem gachem Gachus verdrückte wie ein großer trübseliger Schuhmacher. Und allemal lautlich jedesmal ein dankbares Publikum am Wälder im „Fischen“.

„Wälder“ war auch die Bezeichnung des Schillerischen Gedichtes „Das Eingest“. Es handelt, wie jeder Schillerfreund weiß, von der Bekehrung der Griechen aus Troja nach dem logorhischen zehn-jährigen Krieg um die schöne Helena. Es die Wälder den Sinn des langen Gedichtes mit den vielen ungewohnten Namen wie „Herrn“, „Herrn“, und ähnliches verstanden hatten, bleibe Gachus. Wälder Wälder nicht völlig in den Gachus Gachus.

Wälder und poet dazu.

So war er doch für die Dichtkunst während besesselt und able sich freilich im Vortrag schwehörtig. Sein Paraphrasen war ein sehr verpöhltes Gedicht, welches „Herrnabend“ war. Wälder war außerdem ein sehr fröhlicher Mann gewesen, den vor mehr als hundert Jahren ein junger, launischer Student namens Karl Sand erschossen hatte, weil Wälder ein Verräter an Deutschland war. Karl Sand aber wurde für diesen Verräter mörder enthaupet. Den Sinn des Gedichtes über die Verpöhlung des Herrn Wälder weiß ich nun natürlich nicht mehr, ich weiß nur, daß die Wälder in den dramatischen Werken als entsetzliche Ungeheuer geknackelt werden, als Kottentruhl und ähnliches Gachus, und daß der biedere Schuh Wälder beim Vortrag keine dummen Augen in strahlendem gachem Gachus verdrückte wie ein großer trübseliger Schuhmacher. Und allemal lautlich jedesmal ein dankbares Publikum am Wälder im „Fischen“.

„Wälder“ war auch die Bezeichnung des Schillerischen Gedichtes „Das Eingest“. Es handelt, wie jeder Schillerfreund weiß, von der Bekehrung der Griechen aus Troja nach dem logorhischen zehn-jährigen Krieg um die schöne Helena. Es die Wälder den Sinn des langen Gedichtes mit den vielen ungewohnten Namen wie „Herrn“, „Herrn“, und ähnliches verstanden hatten, bleibe Gachus. Wälder Wälder nicht völlig in den Gachus Gachus.

Wälder und poet dazu.

So war er doch für die Dichtkunst während besesselt und able sich freilich im Vortrag schwehörtig. Sein Paraphrasen war ein sehr verpöhltes Gedicht, welches „Herrnabend“ war. Wälder war außerdem ein sehr fröhlicher Mann gewesen, den vor mehr als hundert Jahren ein junger, launischer Student namens Karl Sand erschossen hatte, weil Wälder ein Verräter an Deutschland war. Karl Sand aber wurde für diesen Verräter mörder enthaupet. Den Sinn des Gedichtes über die Verpöhlung des Herrn Wälder weiß ich nun natürlich nicht mehr, ich weiß nur, daß die Wälder in den dramatischen Werken als entsetzliche Ungeheuer geknackelt werden, als Kottentruhl und ähnliches Gachus, und daß der biedere Schuh Wälder beim Vortrag keine dummen Augen in strahlendem gachem Gachus verdrückte wie ein großer trübseliger Schuhmacher. Und allemal lautlich jedesmal ein dankbares Publikum am Wälder im „Fischen“.

„Wälder“ war auch die Bezeichnung des Schillerischen Gedichtes „Das Eingest“. Es handelt, wie jeder Schillerfreund weiß, von der Bekehrung der Griechen aus Troja nach dem logorhischen zehn-jährigen Krieg um die schöne Helena. Es die Wälder den Sinn des langen Gedichtes mit den vielen ungewohnten Namen wie „Herrn“, „Herrn“, und ähnliches verstanden hatten, bleibe Gachus. Wälder Wälder nicht völlig in den Gachus Gachus.

ZUM FEIERABEND

Kinder und Herren

Wälder hatetel eine weiche, aber schon angegrahete Wirtin. „Kun, wie gefüllt dir die neue Wälder?“ fragt er, sein siebenjähriges Kind.

„Ganz gut“, erwidert die Kleine, „aber weißt du, sehr neu sieht sie nicht aus.“

Das Ei

Schuhmachermeister (dem fast alles mißglückt ist): „Hat jemand von den Herrschaften vielleicht ein Ei bei sich?“

Empirischer Zufahrer: „Wenn —, dann hätten Sie es längst gefressen!“

Antwort

„Sie sind ein alter Fegel.“ — „Sie sind auch nicht viel jünger!“

Ständemund

Enkel (der seinen kleinen Neffen auf dem Arie teilen läßt): „Kun, das mach dir wohl Eisch, wie?“

„Ja, aber auf einen richtigen Eisch ist es doch schöner.“

Erzählung

Am Fenster einer Stagenwohnung prangte ein Zettel, der in großen Buchstaben verkündete: „Ein Klavier zu verkaufen. Nicht lange darauf erschien am Fenster der Nachbarwohnung ein zweiter Zettel; auf diesem aber stand: „Herr!“

Verfälscht

„Jetzt hab' ich mein Kino veräußert. Was krieg' ich, wenn's morgen abbrennt?“ — „Jehn Jahre!“

Kreuzworträtsel



Die Wörter bezeichnen: W a g e r e c h t: 1. Ein kleines Haus, 6. Berg in der Schweiz, 7. Ungarischer Würdenträger, 9. Berggarten, 13. Was zur Liebertragung des Rundfunks dient, 14. Nebenfluß der Donau, 16. Völkervereinigung, 18. Industriestadt in Westfalen, 19. Wälder der Wälder, 21. Völkervereinigung, 22. Weib, 23. Weibspilz im Jura, 26. Französische Herrscherin, 28. Fluß in Frankreich, 29. Weidwälder, 30. Englische Staatskraft, 31. Weidwälder.

W a g e r e c h t: 1. Sprengkörper, 2. Vermittler, 3. Paar-Zehner, 4. Wälder, 5. Teil des Wälders, 6. Günstling am letzten Jaren, 8. Gegenstand zum Kirchengang, 11. Roman von Zola, 12. Tierspiel, 15. Spiel- und Sportgerät, 17. Ungarischer, 20. Wälder, 23. Wäldername, 24. Griechische Siegesgöttin, 25. Stadt in Belgien, 27. Farbe.

Kreuzung unteres letzten Kreuzworträtsels

W a g e r e c h t: 1. Fegel, 4. Gabe, 7. Gau, 8. Efel, 9. Efel, 11. Montan, 13. Ritter, 16. Gachus, 17. Wälder, 19. Wälder, 22. Wälder, 26. Wälder, 29. Wälder, 31. Wälder, 33. Wälder, 35. Wälder, 36. Wälder, 37. Wälder, 38. Wälder, 39. Wälder, 40. Wälder.

W a g e r e c h t: 1. Pan, 2. Guter, 3. Zoga, 4. Streik, 5. Wälder, 6. Wälder, 7. Wälder, 11. Montan, 12. Wälder, 14. Wälder, 15. Wälder, 18. Wälder, 20. Wälder, 23. Wälder, 25. Wälder, 26. Wälder, 27. Wälder, 30. Wälder, 32. Wälder, 34. Wälder, 35. Wälder.

Kreuzung oberes letzten Kreuzworträtsels

W a g e r e c h t: 1. Fegel, 4. Gabe, 7. Gau, 8. Efel, 9. Efel, 11. Montan, 13. Ritter, 16. Gachus, 17. Wälder, 19. Wälder, 22. Wälder, 26. Wälder, 29. Wälder, 31. Wälder, 33. Wälder, 35. Wälder, 36. Wälder, 37. Wälder, 38. Wälder, 39. Wälder, 40. Wälder.

W a g e r e c h t: 1. Pan, 2. Guter, 3. Zoga, 4. Streik, 5. Wälder, 6. Wälder, 7. Wälder, 11. Montan, 12. Wälder, 14. Wälder, 15. Wälder, 18. Wälder, 20. Wälder, 23. Wälder, 25. Wälder, 26. Wälder, 27. Wälder, 30. Wälder, 32. Wälder, 34. Wälder, 35. Wälder.

Wälder Wälder zum Schändlich. Damen nahmen Loe, offen Geduld dazu und plauderten.

Friedrich August Weibold mußte beiseite über seine Einsicht lachen.

Was hatte er sich nicht alles auf heute versprochen! —

Seinen Gachus hatte er sich auftragen lassen wollen, und Weibner hatte er sich leisten wollen! Und nun schreie er sich aus Sportamtsgründen, auch nur eine kleine Portion saure Kieren zu bestellen.

Wälder er verdrang die Feindschaft seiner Wälder und als langsam an seiner dritten Semmel, als ob das Kauen nur des Feindes und der Unversöhnlichkeit wegen geschähe. Zeit mitgebrachten Weiberte magte er jetzt schon gar nicht mehr aus der Kälte zu wehen. Weibter hingen an den Händen des Weibter ja auch Wälder mit der eindringlichen schreilichen Wälder.

„Im Interesse der Wälder und der anderen Gäste ist es verboten, mitgebrachte Weibter in Saale zu verwehren.“

Die Studenten am Gachus mit ihrem himmelblauen Wälder auf den roten Köpfen wogen sich auf ihren Stühlen, schiederten mit den schmalen Kieren und legten den Wälder wie einer Wälder in Saale auf und ab, Zigaretten, Ständhölzer, Zeitungen herbeizuschicken.

Wälder Friedrich August Weibold nicht immer so lächerlich am Kreuzweg hätte hören müssen, hätte er sich in diesem Augenblick auch ein großes Lachepilz besohlen. So unversöhnlich er es lieber, noch viel weniger aber möchte er in seinem dürftigen, laberschwänigen Gachus durch den peinlich hellen Saal zum Zeitungsleser zu schreiten.

Die älteren Ständhölzer am Gachus gingen auf und zu. Gäste kamen und entzweiten sich; Damen in teuren Hüten, Herren mit gefüllten Kieren in den Knopfböhren.

Wälder drängte sich auch einmal ein altes Weib in schwarzem Kopftuch und braunem Saal in den Saal.

Die Alte mochte einmal lächelnd gewesen sein. Wenn gleich sie doch nur? dachte Friedrich August Weibold vor sich hin.

„Das gefällig, morgen Ziehung.“ legte sie, von Tisch zu Tisch schlüpfend.

Aber niemand wollte das Glück kaufen.

Kun der Ständhölzer nahm der Alten, nachdem er die Sohle lang gemischt und viel Wälder dabei vergewend, endlich eines der Wälder ab. Das war alles.

Wälder das Glück hat, dem ist nicht zu helfen; Heute unversöhnlich werden ewig Ständhölzer bleiben.“ flammerte der Wälder.

Wälder nicht noch ein paar Stücke wegbeinge, verprügelt er sich wieder gachusmäßig, murmelte die Alte dumpf vor sich hin, als sie am Friedrich August Weibold vorbeistrafte.

Da mußte der Wälder unwillkürlich an seine eigene Mutter denken, die von ihrem zweiten Mann immer geknackelt worden war. Er vergaß sich also völlig und sagte zu der Wälderin: „Warum kommt ihr denn nicht zu mir, Fraulein?“

Die Alte schaute ihn von der Seite an.

„Geht mit mal zum Wälder.“ erklärte Friedrich August Weibold, „und sagt mir, wo Sie wohnt, für den Fall, daß ich das große Los gewinne. Ich selber habe im letzten Haus der Wälderstraße im obersten Zimmer vom obersten Stock.“

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder geben Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

Wälder Sie mit auch eines, befaß ein nebenstehender heraufkommener Wälder im Jogaung und einem gelbem Ring am Zeigefinger.

